

Nedaktion  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditien  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N° 129.

Hirschberg, Donnerstag den 5. Juni.

1884.

## Die Verlegenheit im neujustizistischen Lager.

schreibt das „D. T.“, ist noch selten so groß gewesen, wie jetzt, wo sich nicht nur die Aussicht eröffnet hat, daß das Unfallgesetz in der laufenden Reichstagsession ganz bestimmt zu Stande kommt, sondern wo sich der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt, wie die „Nationalztg.“ geschmackvoll sagt, auch umgeben von Börsensteuer-, Zuckersteuer, Dampfersubventionsvorlage und Zollarifveränderung findet.

Selbst Herr Richter kann nicht umhin, im „Reichsfreund“ geängstigt zu fragen: Was wird der Reichsanzler wohl bis zu den Wahlen sonst noch Alles zu Tage fördern?

Es ist ganz klar: das Wahlconcept ist der freisinnigen Partei schon jetzt so gut wie durchstrichen, sie weiß nicht aus noch ein und ergeht sich in den verweiselsten Misères. Aber warum durchstrichen?

Vor Allem hatten die Herren mit Sicherheit erwartet, daß das Unfallgesetz auch diesmal nicht zu Stande käme. Natürlich wollten sie dann vor das Land treten und erklären, nur auf der Basis der früheren Vorschläge der „liberalen Partei“ sei das Zustandekommen eines solchen Gesetzes möglich. Wollte man den Segen der Unfallversicherung den Arbeitern zu Theil werden lassen, müsse man freisinnig wählen. Aber der Strich durch das freisinnige Concept geht weiter. Die Herren hatten auf ein baldiges Ende des Kriegsspiels im Reichstag gehofft, um dann ihre Gaftspieltouren wieder aufzunehmen und die bekannte dreifache Rede zum Besten geben zu können.

Auch damit ist es Nichts.

Sie sollen im Reichstag sitzen, schwitzen und Rede und Antwort stehen, statt wahlzureisen.

Natürlich kommen sie nun her und beschlagen den Reichstag, der durch die Überfülle von Vorlagen er-

drückt werde, und sogar in den Sommer hineinarbeiten sollte. Zur Zeit der liberalen Gesetzesflut konnte man diese gütliche Vorsorge um die Kräfte des Reichstages nicht. Heute sagt man: „Auch der pflichttreueste und unermüdlichste Abgeordnete wird dieser Fülle neuer Aufgaben gegenüber die Arme sinken lassen.“ Das war früher nicht. „Diese Fülle wird den Muth dazu lähmen, Entwürfe zu erledigen, die unter anderen Verhältnissen vielleicht noch zu Ende geführt worden wären.“ Sollte diese Klage ehrlich gemeint sein? Die Freisinnigen müßten in die Hände klatschen, wenn sich die Aussicht für sie eröffnete, daß unter den neu hinzugekommenen Gesetzen z. B. das Unfallversicherungsgesetz erdrückt würde und abermals unerledigt bliebe. Wir wissen doch Alle, welche Tactik sie bisher diesem Gesetz gegenüber geleitet hat: nämlich das Zustandekommen hinzuzuziehen so lange als möglich, wenn es anging, bis inzwischen ein „gewisses Ereignis“ eingetreten könnte. Das sind also lauter Gläusen, die man uns vormacht.

## Politische Übersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni. Am heutigen Vormittage hörte Se. Maj. der Kaiser zunächst den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher, arbeitete mit dem Vertreter des Civilcabinetts, Geh. Oberregierungsrath Anders, empfing den Prinzen August von Württemberg und nahm im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten militärische Meldungen, u. a. einiger zum Kriegsministerium versetzter und zum Ballon-Detachement commandirter Offiziere etc. entgegen. Später arbeitete der Kaiser noch längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts, Generalleutnant von Albedyll. Nachmittags unternahm Alerhöchst derselbe eine Ausfahrt und besuchte gelegentlich derselben das Sedan-

panorama am Alexanderplatz, um baselbst das Diorama Anton v. Werners „Die Überreichung des Briefes Napoleons“ in Augenschein zu nehmen.

Der Kaiser von Russland und der Großfürst-Thronfolger haben unserem Kaiser in eigenhändigen Briefen für die Entsendung des Prinzen Wilhelm nach Russland in warmen Worten ihren Dank ausgesprochen.

Die Kaiserin von Russland tritt mit ihrer Tochter, der kleinen Großfürstin Xenia, am Dienstag Abend die Reise nach Berlin an, wo die Ankunft am Mittwoch früh erfolgen soll. Die hohe Frau steigt im Palais der russischen Botschaft ab. Die Kaiserin wird am Mittwoch Nachmittag an einem Familien-Galadiner bei dem Kaiser teilnehmen, am Abend die Vorstellung im königlichen Opernhaus besuchen und dann sofort die Reise nach St. Petersburg fortsetzen.

Der hochbejahte, nunmehr aus seiner Amtstätigkeit scheidende Pfarrer der St. Matthäus-Kirche zu Berlin, General-Superintendent der Neumark und der Niederlausitz, Dr. Büchel, hat sich vom Consistorium der Provinz Brandenburg in der letzten Sitzung am Donnerstag den 29. v. Mts. verabschiedet. Im Kreise der Mitglieder und Beamten des Collegiums übergab ihm der Consistorial-Präsident Hegel mit einer herzlichen Ansprache ein kostbares Krucifix als Andenken der Liebe und Verehrung beim Abschluß seiner 34jährigen reichsgesegneten Wirksamkeit als General-Superintendent und Mitglied der Kirchen-Behörde. Präsident Hegel überreichte ferner den vom Kaiser ihm verliehenen Stern der Comitum des Königl. Hausordens von Hohenzollern und verlaß das den Ausdruck dankbarer Anerkennung enthaltende Schreiben, mit welchem der evangelische Ober-Kirchenrath die Insignien des Ordens und das Alerhöchst vollzogene Dimissoriale für den greisen Ephorus übersendet hatte.

12

Sphinx.  
Roman von R. v. Dahlem.  
(Fortsetzung.)

Rachdruck  
verboten.

Nach einer langen Pause, während welcher sie das gleichförmige hohle Ticken der Uhr, ja, den Herzschlag der Mutter, an die Brust derselben gelagert, vernommen, hörte sie dieselbe plötzlich wie unter ihrem stillen Gedankengange heraus sagen:

„Nur Eines bleibt —“

„Was, Mutter?“

„Die Liebe der Mutter zum Kinde. Sie übersteht alle Drangsalen des Lebens, sie erleidet keine Beringung, die Noth bändigt sie nicht und selbst der Tod — aber Du verstehst mich nicht!“

„Gewiß, Jahre nur fort.“

Die Greisin schüttelte das Haupt. „Wie sollte das möglich sein. Du bist so jung — und was kommt es auch, daß Du in alle Tiefen und Abgründe des Lebens schaust. Als Weib braucht Du nur Eines zu wissen.“

„Das wäre?“

„Dass Du schön bist — Schönheit ist für unser Geschlecht der Schlüssel zum Reichtum, der goldene Born, der so lange fließt und sich schöpfen läßt, wie man sie zu erhalten weiß.“

Eva fuhr auf vom Divan. „Du mahnst mich zur rechten Zeit, Mutter,“ rief sie aus. „Ach! Sie mögen nur kommen und mich zum Kampfe herausbieten! Alle besiege ich, denn ich kenne meine Macht und die Waffen, welche sie mir gewährt.“

Ein Gedanke schoss durch ihr Haupt und hastig,

wie er gekommen, führte sie ihn aus. Sie trat vor den Spiegel, welcher vom Eßtisch bis zur Decke reichte. Die Kerzen zu beiden Seiten desselben brannten, allein sie schien Eva nicht genug Licht zu spenden. Sie gebrauchte Licht, viel Licht; strahlen sollte es wie am Tage, wenn die Sonne Welle auf Welle um ihren herrlichen Körper goß. Sie zündete eine Kerze neben der andern an, mit einer Zinbrust, mit einer Hast, wie der Fromme seinen Heiligen die geweihten Flammen auslösen läßt. Nun schloß sie die Fenster und ließ die Vorhänge herunter.

Es war wirklich wie Tag, heller, lichter Tag. Wie in einer Kapelle flammten die Kerzen auf, und der hohe venetianische Spiegel fing den Schein auf und warf ihn, die Lichtwellen verdoppeln, in neuer Gluth zurück in das Gemach.

Und war es nicht in der That wie in einem Bett-Hause — das schöne Weib, welches dort, den blendend weißen Rücken von tausend seidenweichen Goldfäden umspannen, auf den Knieen lag — erschien sie nicht wie eine Andächtige? Gewiß, ganz gewiß betete sie; ihre Lippen bewegten sich, und, die Hände über die Brust gefreuzt, murmelte Eva:

„Du hastest Recht, Mutter, ich bin schön!“

Und wieder spann sie sich in die Vergangenheit zurück. Sie sah sich im Geiste in einem Gemach, das gleich diesem durch viele, viele Kerzen erhellt war. Sie lag auf den Knieen und blickte, wie jetzt eben in ihre eigenen, von der Spiegelstäche reflectirten, so in die eines anderen Menschenkindes. Einst mögen sie den ihrigen gleich, ja ihnen vielleicht überlegen gewesen sein,

ehe Noth und Harm ihnen den unverwischbaren Stempel aufgeprägt. Heute waren sie starr, leblos, sahl, wie sie das Antlitz des Menschenkindes aufweist, dem der Tod seinen Fuß auf die Lippen gepreßt.

„Mutter! Erwache, Mutter, stirb nicht! Lass mich nicht allein in der Welt, eine Weise!“

Und lebhaft traten heute wie damals Eva jene Worte vor den Geist, welche jenes von Noth und Elend und wer weiß noch wodurch vor der Zeit greise Weib ihr, als schon der Tod mit seiner Beute rang, von halb erbläzten Lippen zugeraunt:

„Die Liebe — hütet Dich vor der Liebe, Kind. Ein Fluch ruht auf ihr in unserem Geschlecht; wehre sie von Dir. Aber die Schönheit — sie sichert Dir alle Güter des Lebens: Macht, Ehre, Ansehen! Vor Allem Reichtum, Kind, Gold — Gold — Go . . .“

Eva sprang auf von den Knieen.

„Ich höre Dich, Mutter!“ rief sie. „Getreulich will ich Dein Gebot befolgen, abwerfen will ich alle Schwächen und, ohne zu wanken, ohne rechts oder links zu schauen, diesem einen Ziele nachstreben.“

Zurück ging sie zum Divan und schmiegte sich an die weichen, schwelenden Seidenpolster. Wie ein Kind, ein mutwilliges, frohlebendes Mägdelin, kam sie sich vor. Geist und Körper — beides däuchte ihr so elastisch, so frei von Fesseln, wie der Fromme sich fühlt, wenn er sein Herz vor dem Altar des Heiligen durch ein starkes Gebet erleichtert hat. Sie wußte jetzt den Pfad, welchen sie wandeln sollte; wie ein Drakel sprach tönte es vor ihren Sinnen:

„Gold, Gold, Gold . . .“

Die Angelegenheit der früheren Frau von Kolemine, die übrigens jetzt wieder ihren Familien-namen Gräfin von Hütten-Gapska führt, hat der „Nat.-Ztg.“ zufolge, in den letzten Tagen eine Bewegung genommen, welche als ein Abschluß angesehen werden kann. Im Laufe der vorigen Woche haben die Bevollmächtigten des Großherzogs von Hessen-Darmstadt mit dem Mandatar der Gräfin, Justizrat Dr. Horwitz, Verhandlungen gepflogen, die zu einer allseitig befriedigenden Verständigung geführt haben. Die Trennung der Ehe wird demnächst herbeigeführt werden, ohne daß dabei der Ehre der Gräfin irgendwie zu nahe getreten würde. Es handelt sich gegenwärtig nur noch um die legalen Formalitäten, nach deren Erfüllung diese ganze, im Grunde intime Angelegenheit, der öffentlichen Besprechung keinen Stoff mehr darbieten wird. Die Ehescheidungslage wird von einem hessischen Gerichte abhängig gemacht werden und, wie bei dem Einverständnis beider Theile anzunehmen, ihre baldige Entscheidung finden. Die Gräfin wird den Titel mit der, einem großherzoglich hessischen Jagdschloss entsprechenden Namensbezeichnung, wie es heißt, den einer Gräfin von Romrod, verliehen erhalten. Frau v. Kolemine ist von Berlin abgereist.

Das Programm für die feierliche Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude ist nunmehr festgestellt. Im „Reichsanzeiger“ wird darüber folgendes bekannt gemacht: Die Feier soll unter Theilnahme des Kaisers und S. A. K. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie des gesamten Königlichen Hauses vor sich gehen. Zur Aufnahme der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften wird vor dem Grundstein ein Pavillon errichtet, von welchem aus der Blick den Festraum und den Königsplatz bis zur Siegesäule hin beherrscht. Zur Rechten und Linken des Grundsteins werden sich der Reichskanzler, die Vertreter der Bundesregierungen, der Vorstand des Reichstages, Vertreter der Armee und die anderen zur Belebung am Hammerschlag befohlenen Herren gruppiren; dem Pavillon gegenüber, hinter dem Grundstein, die Abgeordneten sich aufstellen. Zur Rechten und Linken des Pavillons, vor der Tribüne, nehmen die Generalität und die Wirklichen Geheimen Räthe ihren Stand. An den Pavillon reihen sich rechts und links auf je zwei Tribünen die Säte der amtlich eingeladenen Damen und Herren, insbesondere des diplomatischen Corps, des Bundesraths, des Reichstags, der Reichsbehörden u. s. w. Diese Tribünen folgen rechts und links Tribünen für das Publikum, die von Privatunternehmern errichtet und deren Plätze, etwa 800, gegen einen mäßigen Preis den Zuschauern zur Verfügung gestellt werden.

Die theologische Facultät der Universität Greifswald ernannte den Präsidenten des Consistoriums der Provinz Brandenburg, Hegel, zum Ehrendoctor.

Der „Moniteur de Rome“ hat auf Grund eines Berliner Telegramms dieser Tage gemeldet, daß nach dem Besuch des Kronprinzen in Rom zwischen dem Papste und dem Kaiser ein Briefwechsel stattgefunden habe. Während die „Kreuzzeitung“ die Mitteilung des vaticanisch-offiziösen Blattes bestätigt

hat, und zwar mit dem Bemerkung, es habe sich in jenen Briefen nur um einen Austausch von Höflichkeiten gehandelt, schreibt nun die „National-Zeitung“: „Wir unsererseits glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir sagen, der erwähnte Brief sei unserem Kronprinzen zugegangen. Der Papst dankte darin für die ihm durch den Besuch des Kronprinzen erwiesene Aufmerksamkeit und sprach nochmals den Wunsch aus, daß die Begegnung gute Folgen haben möge. Es darf als selbstverständlich angenommen werden, daß eine in gleichen allgemeinen Wendungen gehaltene Antwort ertheilt und durch das Auswärtige Amt übermittelt wurde.“

Köln, 1. Juni. Der 13. Abgeordnetentag des „Deutschen Kriegerbundes“ wurde heute Vormittag bei zahlreichster Belebung der Delegirten aus allen deutschen Gauen im großen Saale der „Vereinigung“ eröffnet, nachdem gestern Abend in „Lenz“ Erholung“ eine kameradschaftliche Vereinigung stattgefunden hatte. Der Vorsitzende der rheinischen Krieger-Kameradschaft begrüßte die Delegirten, unter denen sich General-Lieutenant z. D. v. Wulffen befand und über gab den Sitzungssaal, worauf der Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes mit einem Hoch auf den Kaiser die Verhandlungen eröffnete. Der „Deutsche Kriegerverband“ war durch Hofrat Dinkelberg, Stadtrath Diersch und Major Hauz und Andere vertreten. Den Beschlüssen des Ausschusses dieses Verbandes, betreffend die Krieger-Vereinigungsfrage vom 2. März d. J., welche vom Vorstande des Deutschen Kriegerbundes bereits angenommen worden waren, wurde vom Abgeordnetentage einstimmig beigetreten. Der Deutsche Krieger-Verband führt 20 Verbände dem Deutschen Kriegerbund zu, und es ist somit die Vereinigung aller Kriegervereine erreicht. In einer im Juli anzuberaumten gemeinschaftlichen Sitzung des „Deutschen Kriegerbundes“ und des „Deutschen Kriegerverbandes“ wird der neu zu bildende „Deutsche Reichs-Kriegerverband“ sich konstituiren. Donnernde Hurrau-ruhe begrüßten den friedlichen Act, während die Vorsitzenden beider Verbände Hand in Hand vor den zahlreichen Delegirten die vollzogene Vereinigung auch äußerlich zum Ausdruck brachten. Die Stadt hat vielfach geflaggt und ist festlich geschmückt.

Lille, 1. Juni. Der mit 20 Personen besetzte Korb an dem auf der Esplanade aufgestellten hydraulischen Aufzug stürzte heute aus einer Höhe von circa 40 Metern herunter; drei Personen wurden getötet, die anderen sind mehr oder weniger schwer verletzt.

London, 1. Juni. Die Regierung empfing im Laufe des Nachmittags eine aus Suakin eingegangene Depesche des Gehilfen im englischen Generalconsulat in Kairo, Egerton, welche meldet, ein von Verber abgesandter Bote sei von Osman Digma aufgesangen worden, die dem Boten unvertrauten Nachrichten seien aber von Osman Digma nach Suakin weiter befördert worden und besagten, daß Verber in die Hände der Aufständischen gefallen sei.

London, 2. Juni. Bei Millstreet in der Grafschaft Cork ist gestern Abend der Vächter eines kleinen Landgutes in seinem Hause erschossen worden; zwei andere in dem Hause anwesende Personen wurden verwundet. Wie der Meldung hinzugefügt wird, handelt es sich um einen Agrarmord; die Mörder sollen der sogenannten Mondscheinbande angehören.

#### Nußland.

Petersburg, 2. Juni. Nach einer Meldung aus Taschkent ist in dem Kreise Kuramin ein großer, eine Länge von 15 Werst und eine Breite von 7 Werst einnehmender Heuschreckenschwarm mit dem Aufgebot von mehr als 20 000 Menschen vernichtet worden.

#### Serbien.

Anlässlich eines Einfalles zweier in Bulgarien angesiedelter serbischer Emigrantenbanden in das Timo gebiet, wo dieselben Räubereien verübt, reclamirte die serbische Regierung bei der bulgarischen Regierung. Gegenüber dieser Reklamation protestirte Letztere gegen den bei Bregovo gesetzlich bestehenden Grenzwachposten und drohte, denselben mit Waffengewalt aufzuheben. Die serbische Regierung hat den Präfekten angewiesen, diesen Posten nicht einzuziehen. Gleichzeitig erhielt der diplomatische Vertreter Serbiens in Sofia den Auftrag, von der bulgarischen Regierung entschieden eine Antwort wegen der Einfälle der Banden zu fordern, event. mit seiner gesammten Kanzlei Sofia zu verlassen.

#### Griechenland.

Athen, 1. Juni. Der König hielt eine Revue über 5000 Mann Truppen ab, welcher eine große Volksmenge beiwohnte. Der König, seine Söhne, der Ministerpräsident Trikupis und die an der Parade teilnehmenden Truppen wurden von der Bevölkerung mit sympathischen Zurufen begrüßt. Die Abreise des Königs und seiner Söhne nach Wiesbaden ist auf morgen festgesetzt.

#### Egypten.

Kairo, 2. Juni. Eine Depesche des Gouverneurs von Dongola bestätigt die Nachricht von dem Falle Verber. Der Gouverneur von Verber habe ganz im Gegenheil die Aufständischen zurückgeschlagen. Auch das Gerücht von der Übergabe Khartums an die Aufständischen entbehre der Begründung. Von Gordon werde der Kampf gegen die Aufständischen erfolgreich fortgesetzt. Provinz Dongola bis Merawoh ist pacifiziert.

#### Locales und Provinzielles.

\* Die Tagesordnung für die am nächsten Freitag stattfindende Stadtverordneten-Sitzung enthält nur Vorlagen von weniger allgemeinem Interesse, meistens Anträge auf Verpachtungen, unter diesen auch die Verpachtung des Jagdbezirks II, bei welcher Gelegenheit vielleicht auch die Angelegenheit wegen der Grübusch-Verpachtung zur Sprache gebracht werden wird, damit die über diese Sache vielfach verbreiteten Ansichten richtig gestellt werden.

\* Die Eisenbahnverbindung Hirschberg-Breslau ist schon verschiedentlich Gegenstand von Vorstellungen an competenten Stelle gewesen. Auch der Kaufmännische Verein zu Breslau hatte den Herrn Verkehrsminister jüngst ersucht: a) um zweckentwiegende Saisonbillets nach den schlesischen Badeorten und b)

„Pah! Ich könnte sie alle bestreichen, alle, alle, so viele ihrer heute im Salon gewesen. Ich spürte es wohl. Ich kenne die Metamorphose, welche des Mannes Herz unterliegt, wenn es unter den Bann eines weiblichen Einflusses kommt. Jede Regung, jede Zuckung ist mir klar: vom ersten Interesse, welches aufblüht, bis zu dem Augenblick, wo sie ohnmächtig, widerstandsslos um unsere Liebe werben!“

Vor Evas Geist zogen sie vorüber, der Minister und Wolfram, Ada's Gatte und Conrad Sembrich. Sie schüttelte zornig das Haupt, daß die rothgoldenen Flechten wie ein langer Schleier flatterten. „Den werde ich im Auge behalten müssen! Er ist schön! Gewiß, er ist schön! Die weiße, kluge Stirn, das bläulich-schwarze Haar und die Gestalt, welche sich in ihrer Kraft und Vornehmheit ausnimmt, als wäre sie aus dem Rahmen eines der Bilder herabgestiegen, welche den Ahnensaal einer erlauchten Familie schmücken. In seinen beobachtenden, stahlgrauen Augen liegt etwas, was zur Vorsicht mahnt, dazu sein anhaltendes Gespräch mit Susanne, die Vertraulichkeit, welche er offen, wie ein bewährter, alter Freund, an den Tag legt — ganz gewiß, ich werde ihn sehr, sehr sorgfältig beobachten müssen!“

Wieder ließ sie wie im Reigen jene Männer vor ihrem geistigen Auge vorüber wallen. Cilly's Bruder war allerdings über die Jahre hinaus, in welchen der Mann das Herz eines lebhaft empfindenden Weibes zu fesseln wußt. Erika und Cilly schienen außerdem ein sehr verlockendes Heirathsgut, welches Eberhard von Schack mit in die Ehe brachte. Allein er war

Minister, genoß die Gunst des Monarchen in hohem Maße, und Eva besann sich, an zuverlässiger Stelle vernommen zu haben, daß sein Einfluß maßgebend und fast unerschütterlich sei.

„Wir werden sehen,“ sagte sie lakonisch, laut im lebhaftesten Selbstgespräch.

Auf und nieder ging die Wagschale, in welcher sie die Vorteile der Verbindung mit jedem Einzelnen dieser Männer abmaß. Schließlich blieb ihr Geist an einem Einzigsten haften. Und seltsamer Weise! Nachdem sie sich einmal sein Bild durch die Erinnerung vergegenwärtigt, wollte es niemals fliehen. Immer deutlicher wuchs es heraus aus der Phantasie. Zug an Zug entstand, so täuschend ähnlich der Wirklichkeit, daß sie fast darin zu leben schien. Blondes, leicht gewelltes Haar sah sie ein jugendfrisches Antlitz umrahmen. Tiefblaue Augen blickten hinter schwarzen Wimpern hervor. Die Frauenhaft weiche Hand glitt über die Tasten und nun lehnte sie die Hand auf die Achsel des Mannes, der in einer Gestalt Kraft und Symmetrie des Körpers zu so wohlgefälliger Wirkung vereinen durfte.

„Wolfram,“ flüsterte sie leise, beinahe mit Widerstreben. Eva wollte das Bild des jungen Offiziers aus ihrer Phantasie verscheuchen, allein es wurzelte noch tiefer ein. Sie trat an das Fenster, zog den Vorhang in die Höhe und blickte hinaus in die Nacht. Aber aus dem Dunkel des Gezweigs blickte ihr in den gefärbtesten Farben Wolfram's Bild entgegen.

[Forts. folgt.]

— [Aus dem Steinreich.] Welches ist der Unterschied zwischen dem Stein der Weisen und dem Stein des Anstoßes? — Der Stein der Weisen wird stets gesucht und nie gefunden, der Stein des Anstoßes wird stets gefunden und nie gesucht.

— [Ausweg.] Frau: ich lasse den Jungen heute nicht in den Schwimmunterricht gehen, das Wasser soll nur zehn Grad haben, hat mir der Nachbar gesagt, und da kann er sich leicht erkälten. — Mann: Ach, las ihn nur gehen, Du kannst ihn ja warm anziehen.

— [Ein sehr bequemer Mensch.] A: Der Musiklehrer Triller muß ein sehr bequemer Mensch sein! — B: Weshalb? — A: Weil er gestern im Wochenblatt annonciert hat, er suche ein geräumiges Zimmer mit Bett, in welchem er Unterricht ertheilen kann.

— [Aus der Schule.] Im Geschichtsunterricht wird vorgetragen: „Otto I. starb zu Memleben am Schlagflusse.“ — Der Lehrer thut die Zwischenfrage: „Wo liegt Memleben?“ — Karlchen antwortet lächelnd: „Am Schlagflusse.“

— [Erbortel und Erbneffe.] Advocat: Weshalb wollen Sie denn durchaus diese Klausel in Ihrem Testament haben; ist's nicht gleich, ob Sie begraben oder in's Meer geworfen werden? — Sonderling: „Nein! man soll mich in's Meer werfen, wenn ich tot bin. Mein Neffe hat gesagt, er würde auf meinem Grabe tanzen und das will ich ihm unmöglich machen.“

— [Die Wirkung des trockenen Brotes.] — Ich Du nur ruhig das trockene Brot, davon bekommst Du rohe Wangen. — Onkelchen, da hast Du wohl trockenes Brot geschupft?

um eine bessere Zugverbindung mit Hirschberg; speciell, daß an den um 5<sup>2</sup> früh von Fellenhammer bzw. Dittersbach abgehenden und um 8<sup>2</sup> Vormittag in Breslau ankommenden Zug ein Anschluß von Hirschberg nach Liebau hergestellt werde. Diese Anträge entsprechen so sehr dem Bedürfnis und wären auch für unsere Stadt und das Gebirge von sehr großem Vortheil gewesen, daß ihre Genehmigung auch in unserem Thale mit vieler Freude begrüßt worden wäre. Leider aber hat die Kgl. Eisenbahndirection Berlin dieselben abgelehnt, weil a) für die Einführung von Retourbillets mit mehrwöchentlicher Gültigkeit von Breslau nach Stationen der schlesischen Gebirgsbahn, wegen der geringen Entfernung, ein genügendes Bedürfnis nicht anerkannt werden kann, da eine Ermäßigung des Fahrpreises dem sonstigen Aufwande einer mehrwöchentlichen Bade- reise gegenüber nicht ins Gewicht fällt. Andererseits werden erfahrungsmäßig derartige Billets auch von Nichtvergnügsreisenden gelöst und hierdurch für die Eisenbahnverwaltung nicht unerhebliche Aussfälle herbeigeführt und b) die Herstellung eines Anschlusses von Hirschberg bzw. Liebau an den um 5<sup>2</sup> früh von Fellenhammer bzw. Dittersbach nach Breslau abgehenden Personenzug eine Abfahrt von Hirschberg um 4 Uhr früh, von Liebau um 4<sup>10</sup> bedingen würde. — Hierzu bemerkt die „B. B.“ nach unserer Meinung mit sehr viel Recht:

„ad a), daß das Publikum, wenn es eine Reise unternimmt, nicht die sonstigen Kosten, sondern nur die Reisekosten berücksichtigt. Ferner würden die Billets mit mehrwöchentlicher Gültigkeitsdauer nicht nur von Badereisenden, sondern auch von Touristen benötigt werden, welche unser herrliches Gebirge länger als 5 Tage durchstreifen wollen. Wenn als weiterer Ablehnungsgrund angegeben wird, daß erfahrungsmäßig derartige Billets auch von Nichtvergnügsreisenden gelöst und hierdurch für die Verwaltung nicht unerhebliche Aussfälle herbeigeführt werden, und wenn trotzdem Berlin, Frankfurt a. D., Stettin, Posen etc. diese Erleichterung genießen, so meinen wir, daß ein so schlechtes Leumundszeugnis, als wenn beregte Manipulationen nur in Breslau zu befürchten sind, diese Stadt keineswegs verdient. — ad b) erkennen wir die Behauptung an, daß die verschiedenen Anschlüsse von und nach anderen Stationen eine Aenderung des Fahrplans sehr erschweren. Dafürneinacht müssen wir zu bestreiten es uns erlauben, daß um den Anschluß 5<sup>2</sup> früh in Fellenhammer erreichen und um 8<sup>2</sup> Bm. in Breslau eintreffen zu können, der Zug schon um 4 Uhr früh von Hirschberg und um 4<sup>10</sup> von Liebau abgelassen werden müßte. Da der 5<sup>2</sup> von Hirschberg und der 5<sup>2</sup> von Liebau abgehende Zug 1 Std. 15 Min. bzw. 1 Std. 6 Min. bis Fellenhammer läuft (2 Min. Aufenthalt genügen), der in Rade stehende Frühzug aber keinen Postwagen braucht, weil die Correspondenz Abends via Kohlfurt befördert wird, so würde eine Fahrt von 1 Std. 10 Min. bzw. 1 Std. mehr als hinreichen; mithin würde, wenn die Abfahrt 4<sup>10</sup> früh von Hirschberg und 4<sup>10</sup> von Liebau erfolgt, der Anschluß an den nun 5<sup>2</sup> früh von Fellenhammer abgehenden Zug ganz sicher erreicht werden. — Eine schnellere Verbindung nach Hirschberg, falls ein besonderer Schnellzug nicht abgelassen wird, ließe sich beim Mittagszuge herstellen, weil die Anschlüsse in Königszelt von Liegnitz, Frankenstein und weiter sich entsprechend leicht ändern lassen und nur die Einlegung eines Zuges Nürnberg-Hirschberg bedingt.

Es ist unleugbar, daß unsere Verbindung mit der Provinzialhauptstadt sehr viel zu wünschen übrig läßt und ebenso ist Breslau gegen andere Städte entschieden benachtheiligt in Bezug auf den Besuch unserer Berge. Trotz allen Sträubens wird sich die Eisenbahnverwaltung doch endlich zur Abbestellung dieser Uebelstände bewegen lassen müssen, wenn nur die Nothwendigkeit immer wieder von Seiten aller Verheilten von Neuem betont wird.

— Bei dem steigenden Interesse, dessen sich Richard Wagner und seine Schöpfungen gegenwärtig erfreuen, dürfte es vielleicht auch vielen Lesern dieses Blattes interessant sein zu erfahren, daß die Centralleitung des Allgemeinen Richard-Wagner-Vereins zu den 4 ersten der vom 21. Juli bis 8. August d. J. stattfindenden Aufführungen des Bühnenweihfestspiels „Paris“ Extra- züge, welche den Vortheil der freien Rückfahrt bei mehr- tägigem Aufenthalt in Bayreuth bieten, von München, Wien und Prag zu unternehmen beabsichtigt, falls sich in den genannten Städten und ihrer Umgegend die nötige Theilnehmerzahl von je 200 Personen für die II. oder 300 für die III. Klasse findet. Ferner ist von den zuständigen Bahndirectionen die Busage gemacht worden, daß bei Gruppen von mindestens 30 Personen, welche die Fahrpläne möglichen Zug benützen, dieselben Vergünstigungen (mit Ausnahme des verlängerten Aufenthalts) gewährt werden, und zwar von Köln, Stuttgart, Berlin, Homburg und Breslau. Der Preis führt die Fahrt nach Bayreuth, einschließlich des Besuches einer Vorstellung und der Rückfahrt wird sich bei dem Zusandkommen der Zug auf ca. die Hälfte des sonstigen Preises stellen und wird betragen:

I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
von Breslau aus M. 58.— M. 46,50 M. 35,—		
= Liegnitz = = 51,50 = 41,50 = 31,50		
= Bünzlau = = 50,— = 40,50 = 31,—		
= Kohlfurt = = 48,— = 38,50 = 30,—		
= Görlitz = = 45,50 = 36,50 = 29,—		

Eine Liste für die Einzeichnung der Theilnehmer liegt

bei dem hiesigen Vertreter des Allg. Richard-Wagner-Vereins, Lehrer Elsner, Schildauerstraße 19, bis zum 10. d. Mts. aus. Den Vereinsmitgliedern werden außerdem gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten Vergünstigungen in Bezug auf Verpflegung und Unterhaltung in Bayreuth in Aussicht gestellt.

#### Sitzung des Kgl. Schöpfgerichts vom 4. Juni 1884.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Hannemann. Schöffen: Herr Paticulier Kums und Herr Steinschneider Baumer aus Warmbrunn. Amtsankwaltschaft in den ersten drei Sachen Herr Polizei-Inspektor Radestock. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Herr Betsch.

Der Kürschners S. zu Hirschberg wird, da er sich dem Trunk und Leichtsinn in solchem Grade ergeben, daß dessen Familie der größten Noth und der Unterstützung aus communal-Mitteln anheimfallen müchte, zu 2 Tagen Haft verurtheilt.

Die Dienstmagd L. aus Kaiserswalde wird wegen Ungehorsams und Nichtbefolgung ihrer übernommenen Dienstpflichten zu 6 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Haft verurtheilt.

Wegen Sonntagsentheiligung durch geräuschvolle Arbeit während des Gottesdienstes wird der Schmiedemeister B. aus Hirschdorf zu 6 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Haft verurtheilt.

Wegen rühestörenden nächtlichen Lärms und Nachtwächterbeleidigung wird die Frau Schneidermeister F. hier selbst für ersteren Vergehen zu 6 Mark, für letzteres zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt.

Der Gastwirth P. aus Johnsdorf ist angeklagt, mit seinem Fuhrwerk zur Nachtzeit ohne brennende Laterne durch Hirschberg gefahren zu sein und sich dabei gegenüber dem ihm anruhenden Nachtwächter des Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht zu haben. Von ersterem Vergehen wird derselbe freigesprochen, wegen letzterem zu 6 Mark Geldstrafe event. für je 3 Mark zu 1 Tag Haft verurtheilt.

S. Schmiedeberg, 3. Juni. [General-Versammlung des Riesengebirgs-Vereins.] Am heutigen Tage wurde die diesjährige General-Versammlung des Riesengebirgs-Vereins hier abgehalten. Eine zu Ehren der Gäste erbaute Ehrenpforte am Eingange in die Stadt, die mit Flaggen und Fahnen decortirten Häuser, endlich die herzlichen Begrüßungsworte, die der Sections-Vorsitzende, Herr Rector Klapisch, im Garten des Mohantschen Hotels „zum Preußischen Hof“ an die Versammlung richtete, zeugten von der Freude, mit der man hier dem Vereinstag entgegengesessen hatte. Die Verhandlungen begannen unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Bassenge kurz nach 12 Uhr. Nach Feststellung der Präsenzliste beteiligten sich 33 Sectionen durch 82 Stimmberechtigte. Von der Mittheilung des Jahresberichts wurde Abstand genommen. Section Greiffenberg berichtet über die Jahresrechnung pro 1883 und beantragt die Decharge-Erteilung, die auch gegeben wird. Der Antrag der Section Breslau, zur event. Unterstützung wissenschaftlicher Unter suchungen, welche das Gebirge betreffen, 300 M. zu bewilligen, wird nach der ausführlichen Berichterstattung des Herrn Krieg-Eichberg dahin angenommen, daß dem Antrage bestimmt wird und die Verwendung dem Central-Vorstande zu gestattet. Der folgende Vorschlag der Section Breslau, „Mittel zur Erbauung einer Unterkunftshütte in der Gegend des Mittagssteines zu bewilligen“, wird zurückgezogen. Der 3. Antrag der Section Breslau, „Mittel zu bewilligen, um die vom Hauptlehrer Winkler herausgegebene Specialkarte der Umgegend von Schreiberhau als Gratistheilung dem Vereinsorgan geben zu können“, wird ebenfalls zurückgezogen; dagegen sollen der Central-Vorstand autorisiert werden, Herrn Winkler 100 M. zur Herausgabe seines projectirten Werkes über Schreiberhau statt Disposition zu stellen. In dem Nachtrags-Etat pro 1884 wurden bewilligt: Als Restausgabe den Sectionen Liebau 150 M. und Landeshut 300 M., dem Central-Vorstande für das Vereinsblatt 1500 M., für literarische Zwecke 300 M., für die Bibliothek 100 M., für Verwaltungs- und Druckosten 250 M., für Wegebauten auf dem Hochgebirge (Kammweg um die Teiche und bei den Quargsteinen) 1600 M., endlich zur Disposition 14,10 M.

Den Sectionen wurden zu Wegebauten, Auffstellung von Wegweisen u. s. w. gewährt: a) der Section, bei welcher die General-Versammlung tagt, 100 M., b) Warmbrunn 100 M., c) Schönau 150 M., d) Krummhübel 100 M., e) Petersdorf 100 M., f) Martischa (Weg nach Thochter im Queisthale nebst Brücke) 500 M., g) Goldberg 75 M., h) Agnetendorf 75 M., i) Schreiberhau (Weg vom Kochelfalle durch die Brände zum Badelsalle) 150 M., k) Seidorf 100 M., l) Hermendorf u. K. 100 M., m) Giersdorf 150 M., n) Klinsberg (Schuhhütte auf dem Giersteine) 200 M. und o) Schmiedeberg (Weg nach Wolfshau zum Welszgrund) 250 M. Noch soll der Central-Vorstand ermächtigt werden, bei etwaigen Wehrennahmen den Sectionen Schreiberhau und Schmiedeberg erhöhte Unterstützungen zu gewähren. Cottbus überweist 50 M. an den Central-Vorstand zu diesem Zweck aus eigenen Mitteln. Die Gesamtsumme an Einnahmen und Ausgaben wurden danach mit 6644,18 M. festgesetzt.

Der Etat für 1885 weist 2600 M. an Einnahmen, an bestehende Ausgaben (s. den Etat pro 1884) 2250 M. und zur Disposition 3350 M. nach. Von den Anträgen der Section Breslau: a) die Delegirten der General-Versammlung haben sich unmittelbar vor der Versammlung zu legitimiren und b) im Interesse des Vereins ist der schlechten Beschaffenheit des Betten im Gebirge entgegenzutreten, wurde der ad a gestellte Antrag, unter Berücksichtigung der bis jetzt geübten Praxis, zurückgezogen, der ad b angenommen.

Der Antrag der Section Hirschberg: „Die General-Versammlung wolle beschließen, daß der „Wanderer im Riesengebirge“ allmonatlich regelmäßig erscheine. Sollte das nicht zu ermöglichen sein, dann möge diese Zeitschrift nur sechsmal jährlich herausgegeben werden“, wurde zurückgezogen.

Der Antrag derselben Section: „Die Versammlung wolle Mittel bewilligen zur Herstellung einer Wegmarkierung von der Hämpelebene bis zur Nienenbaude resp. bis zum Anschluß an die Telegraphenleitung, durch Eierrammen von Pfählen, die den Telegraphenstangen ähnlich sind. Diese Pfähle sollen mit zwei, je 20 Cm. breiten Streifen von Leuchtfarbe bestrichen werden“, wurde abgelehnt.

Endlich wurde der Hirschberger Antrag: „Die Sectionen, welche Anträge an die Centralklasse stellen, haben zu gleicher Zeit über die Verwendung ihres Drittels dem Central-Vorstande Rechnung zu legen; ohne diese darf eine Geldbewilligung nicht stattfinden“, gleichfalls zurückgezogen.

Der Antrag Schmiedeberg: „An die durch den Riesengebirgs-Verein gesetzten Wegweiser möge in Zukunft eine Bezeichnung

der Section angebracht werden, welcher ein solcher angehört; ferner seien diese mit laufender Nummer zu versehen“, wurde abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag des Central-Vorstandes auf Auffertigung von Sections-Inventarien angenommen. Der weitere Antrag derselben Vorstandes, „ihm zu autorisiren, die von der General-Versammlung bewilligten Geldmittel erst dann zu verabfolgen, wenn deren Verwendung zu dem beabsichtigten Zweck nachgewiesen ist“, wurde mit der reaktionellen Aenderung, daß statt des Wortes „nachgewiesen ist“ es heißt „sicher gestellt ist“, angenommen.

Zur Prüfung des diesjährigen Rechnungsbeschlusses wurde Breslau, als Ort für die nächste General-Versammlung Görlitz gewählt. Bei der Wahl des Central-Vorstandes wurde als Vorsitzender Herr Bürgermeister Bassenge und als weitere Mitglieder die Herren Donat-Erdmannsdorf, Director Krieg-Eichberg, Apotheker Fiel, Kaufmann Semper und Rector Wälzner per Acclamation wiedergewählt.

Den bis 5 Uhr dauernden Verhandlungen folgte ein durch Wort und Lied belebtes Diner in Mohants Hotel. St. Durchlaucht Prinz Neuß eröffnete die Reihe der Tische mit dem auf S. Majestät des Kaiser, worauf Bürgermeister Höhne auf den Central-Vorstand und das Gebeine des Vereins, Bürgermeister Bassenge auf die Stadt Schmiedeberg, Rector Klapisch auf den Gründer des Vereins Herrn Donat, Legator auf den Sections-Vorstand tostete. Während und nach dem Diner concertierte die Elger'sche Kapelle.

Wödenberg, 2. Juni. Heute Vormittag gegen 10 Uhr brannte das dem Restbauer Schindler in Birngrätz, hiesigen Kreises, gehörige Wohnhaus mit Scheune nieder. Das Feuer, welches im Wohnhause ausbrach, griff mit solcher Eile um sich, daß bereits in kurzer Zeit das Gehöft eingeschert wurde. Sicherem Vernehmen nach soll das Gehöft verschont sein.

rn. Görlitz, 3. Juni. [Deutscher Lehrertag.] Unter den herrlichen Klängen des 23. Psalms von Schubert, vorgetragen vom hiesigen Lehrergesangverein, wurde heut Vormittag der fünfte deutsche Lehrertag eröffnet. Nach Beendigung des Gesanges ergriff das Wort der Herrn Geheime Regierungs- und Schulrat Bock aus Liegnitz, um als Vertreter der Königlichen Regierung die Versammlung zu begrüßen. Nachdem derselbe in siniger Weise die auf dem Programm des Lehrertages siebenen verchiedenen Referate in einen inneren Zusammenhang gebracht und deren Wichtigkeit gezeigt hatte, lenkte er die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf den die Gemüthspeife des Kindes tangirenden Vortrag, als den eminent wichtigsten hin. Die Begeisterung, so bemerkte der Redner, wisse den Werth dieser Lehrerveranstaltungen wohl zu schätzen. (Allgemeiner Beifall.) Ebenso sympathische Aufnahme fand die Begrüßung des Herrn Bürgermeister Heyne Namens der Stadt Görlitz. Einen etwas peinlichen Eindruck machte es auf viele Anwesende, als der Vorsitzende, Herr Tiersch, sobald der vor zwei Jahren von den verschiedenen Seiten scharf verurtheilten, bekannten Ansprache des Lehrers Liebermann auf dem Lehrertage zu Kassel gehabte. Doch diente auf so Manchen die von Herrn Tiersch heut gegebene Auffassung jenes Auspruches verhöhrend gewirkt haben. Zum Vortrag gelangten heut drei Referate: 1) Die Nothwendigkeit einer gegenwärtigen Unterstüzung unter den Lehrern in Rechtsstreitigkeiten (Ref.: Clausnitzer-Berlin); 2) die Erweiterung des Gesetzes über Zwangszerziehung verwahrloster Kinder (Ref.: Pastor Seiffarth-Liegnitz) und 3) die Überbildungfrage (Ref.: Bernhard-Tarnowitz) betreffend. Die von den ersten beiden Referenten gestellten Anträge wurden von der Versammlung angenommen; über den dritten Vortrag findet erst morgen die Abstimmung statt. Heut Abend vereinigten sich die Conzertteilnehmer zur geselligen Unterhaltung im Concerthause.

Liegnitz, 3. Juni. [Mord. — Turfsfahrt.] Noch ehe man des Mörders, der den Conditor Tix erschlagen hat, habhaft werden kann, steht heut ein neuer Mord unsrer Stadt in Aufregung. Heute Vormittag geriet der Maurerjunge Wiedemann von hier mit seiner in der Spoorstraße wohnenden Mutter, einer Arbeiterwittwe Neumann, in Streit, wobei er sein Messer zog und derselben mehrere Stiche in den Kopf versetzte, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Alles geschah so rasch, daß, ehe die Witbewohnerin der Neumann sich von ihrem Schrecken erholen konnte, der Mörder verschwunden war. Es wurde jedoch sofort Lärm gemacht, man setzte dem Mörder nach und nach kaum einer halben Stunde wurde er festgenommen und in's Polizeigefängnis eingeliefert. Das zu Hunderten versammelte Publikum hatte sich seiner bemächtigt, und es gelang den Polizeibeamten nur mit großer Anstrengung, ihn vor der Lynchjustiz zu schützen. — Eine zweitägige Pfingstturnfahrt wurde von einer Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Turnverein in das Oberlausitzgebirge unternommen. Vorigen Sonnabend wurde um 9 Uhr Abends von hier zu Fuß aufgebrochen und nach 4stündigem Marsche Goldberg erreicht. Am ersten Feiertage ging es zunächst über Neuländel und Steinberg nach Probshain, von da auf den Spitzberg; am Nachmittag über Falkenhain nach dem Willenberg. In Schönau wurde übernachtet. Am zweiten Tage erklimmte man die Hoholie und setzte den Weg über den Kapellenberg nach Hirschberg fort, wo man noch rechtzeitig den Zug nach Liegnitz erreichte. — In Goldberg sowohl wie in Schönau ließen es sich die dortigen Turnvereine außerordentlich angelegen sein, ihren Liegnitzer Turngenossen aufmerksame Gastfreundschaft zu erweisen.

#### Letzte Nachrichten.

Paris, 3. Juni. Ferry legte dem Ministerrathe eine Depesche Patentes vor, welche bestätigt, daß der Kaiser von Annam den Vertrag mit Frankreich im Prinzip angenommen habe. Die Gerüchte von dem Abbruch der Verhandlungen mit England über die Conferenz werden in Regierungskreisen dementirt.

Heute Vormittag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr verschied nach kurzen Krankenlager der Königliche Eisenbahn-Stations-Assistent Herr

## Joseph Titz.

Sein rühmlicher Pflichteifer und echt collegialischer Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

1663

Hirschberg, den 4. Juni 1884.

Die Beamten der Königl. Güter-Expedition u. Station.



Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir von jetzt ab

## Steinkohlen und Coaks

von unserem hiesigen Lager auch nach Gewicht verkaufen.

## Die Niederlags-Berwaltung

1658 von C. Kulmiz in Hirschberg (am Bahnhof).

## Gorlitzige Anzeige.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend Hirschbergs erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich Dienstag den 19. Juni im Garten des Hotels „zu den drei Bergen“ ein

## Monstre-Bracht-Fenerwerk

abbrennen werde, welches an Schönheit und Farbenpracht sich den größten pyrotechnischen Darstellungen zur Seite stellen darf. Alles Nähere später.

Ergebnst

## Schwiegerling, Pyrotechniker.



## Für Brillenbedürftige.



Jeden Donnerstag und Sonnabend im Gastehof „zum goldenen Schwert“ zu Hirschberg.

Heinze, Optikus.

Warmbrunn.

1282

## Inspector,

## Haderortirerinnen

sucht zu sofortigem Antritt 1628

## Papierfabrik Arnsdorf.

Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei

A. Thamm, Schmiedebergerstraße 2a.

sowie Haupt-Agent, welcher sich zu Aquisitionen eignet, unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Thätige Vertreter anderer Branchen bevorzugt. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh- und Versicherungs-Bank in Dresden. 1660

## Eisenbahn-Fahrplan.

### Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban	5.40	Vorm.	10.40	Vorm.	2.2	Nachm.	7.50	Abf.	10.58	Abf.
In Lauban	7.4		12.2	Nachm.	3.30		9.18		12.25	
In Görlitz	7.51		12.55		4.20		10.16		—	
In Körlitz	7.41	Nachm.	12.35	Nachm.	4.7	Nachm.	—	—	1.1	Abf.
In Berlin	3.40		4.54		8.59	Abf.	—	—	5.45	früh.
(Schl. B.)			7.16						8.32	
Nach Dittersbach	7.6	Vorm.	12.3	Nachm.	3.45	Nachm.	5.26	Nachm.	7.55	Abf.
In Glaz	8.51		1.34		5.16		6.53		9.29	
In Breslau	10.51		3.23		6.56		—	—	10.38	— nur bis Neurode.
In Breslau	11.40	Vorm.	4.15	Nachm.	9.37	Abf.	—	—	—	
Nach Schmiedeberg	6.51	Vorm.	9.5	Vorm.	10.38	Vorm.	2.10	Nachm.	3.53	Nachm.
In Lomnitz	7.14		9.28		11.1		2.37		4.16	
In Bitterfeld	7.30		9.43		11.16		2.55		4.34	
In Schmiedeberg	7.53		10.1		11.34		3.13		4.52	
									9.9	

### Ankunft in Hirschberg.

Bon Lauban, Kohls., 6.41 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Mitt., 3.37 Nachm., 11.6 Abf.

Bon Waldenburg, Glaz, Breslau 8.47 Vorm., 10.30 Vorm., 1.37 Nachm., 5.25 Nachm., 10.48 Abf.

Bon Schmiedeberg	9.3	Vorm.	11.50	Vorm.	1.44	Nachm.	5.6	Nachm.	7.26	Abf.	10.20	Abf.
Ab Lomnitz	8.41		11.28		1.22		4.44		7.4		10.7	
— Bitterfeld	8.27		11.14		1.8		4.30		6.50		9.53	
— Schmiedeberg	8.8		10.54		12.45		4.10		6.30		9.25	

## Post-Verkehr.

### Abfahrt von Hirschberg.

Nach Warmbrunn	7.10	10.50	Vorm.	—	Bon Fischbach	1.15	Nachm.
					— Löhnn.	9.45	Abf.
					— Schönau	9.50	Vorm.
					Bon Reichenbach	6.15	Vorm.
					— 3.30	Nachm.	
					Bon Warmbrunn	9.35	Vorm.
					— 10	Abf.	
					Bon Reichenbach	6.15	Vorm.
					— 3.30	Nachm.	
					Bon Schreiberhau	7.15	Vorm.
					— 7.25	Abf.	

### Ankunft in Hirschberg.

Bon Warmbrunn 10.15 Vorm., 2.45 Nachm., 10.5 Abf.

Bon Schreiberhau 10.5 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.

Bon Löhnn. 7.25 Abf.

Bon Schönau 7.25 Abf.

Bon Fischbach 7.25 Abf.